



### Steuerfreibetrag für Aufwandspauschalen angehoben

#### DFV-Präsident: Kernforderung zur Gemeinnützigkeitsreform doch noch erfüllt

BERLIN. Rückwirkend zum 1. Januar 2007 ist der Steuerfreibetrag für Aufwandspauschalen aus öffentlichen Kassen dem der Übungsleiterpauschale angeglichen worden. Davon profitieren auch Feuerwehrangehörige, die Aufwandsersatz für ihre ehrenamtliche Tätigkeit erhalten. "Damit ist unsere Kernforderung zur Gemeinnützigkeitsreform doch noch erfüllt worden", erklärt Hans-Peter Kröger, Präsident des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV).

"Die Bundesregierung hat diese Angleichung nachträglich vorgenommen und sich der Auffassung des Bundesrates angeschlossen. Dies ist gerechtfertigt und eine faire Lösung für alle Bezieher von Aufwandsentschädigungen. So werden besonders beanspruchte Funktionsträger gleichermaßen von steuerlichen Folgen und der damit verbundenen Bürokratie entlastet", betont Kröger.

Feuerwehrangehörige, die ehrenamtlich im Be-

### Ausbildung der freiwilligen Feuerwehren "Arbeiten mit der Motorsäge"

Erlass des Innenministeriums des Landes Schleswig-Holstein vom 11. März 2005 - IV 333 - 166.430.3

In Abstimmung mit der Feuerwehr-Unfallkasse Nord und dem Landesfeuerwehrverband Schleswig-Holstein werden die Regelungen für die Ausbildung "Arbeiten mit der Motorsäge" wie folgt konkretisiert:

Gemäß § 6 BrSchG haben die Feuerwehren die Aufgabe, bei Bränden, Not- und Unglücksfällen in ihrem Einsatzgebiet die erforderlichen Maßnahmen zu treffen, um gegenwärtige Gefahren für Leben, Gesundheit und Sachwerte abzuwehren. Im Einsatz kann zur gegenwärtigen Gefahrenabwehr auch eine Motorsäge eingesetzt werden. Soll mit der Motorsäge gearbeitet werden, ist eine spezielle Ausbildung erforderlich.

Der Träger der Feuerwehr hat dafür zu sorgen, dass die Feuerwehrleute die fachlichen Voraussetzungen erfüllen (für die jeweiligen Aufgaben ausgebildet und die Kenntnisse durch regelmäßige Übungen und erforderlichenfalls durch zusätzliche Aus- und Fortbildung erweitert [Durchführungsanweisung zu § 14 UVV "Feuerwehren"]).

Nach § 36 Abs. 1 UVV "Allgemeine Vorschriften" (GUV-V A1) gehört das Fällen von Bäumen zu den gefährlichen Arbeiten. Sie dürfen nur von geeigneten Personen, denen die damit verbundenen Gefahren bekannt sind, ausgeführt werden. Zum Führen einer Motorsäge sind die fachliche und die körperliche Eignung erforderlich. Die fachliche Eignung umfasst z. B. Kenntnisse über Funktion und Arbeitsweise der Motorsäge, praktische Übungen unter Anleitung Fachkundiger, Kenntnisse über Unfallgefahren und Sicherheitsbestimmungen.

reich der Ausbildung und Jugendbetreuung tätig sind, können Aufwandsentschädigungen über die so genannte Jugendleiterpauschale steuerfrei erhalten. Aufwandsersatz aus öffentlichen Kassen erhalten zum Teil auch andere Funktionsträger wie Gerätewarte und Führungskräfte, für die der Freibetrag von bislang 1.848 Euro auf 2.100 Euro jährlich angehoben wird. Dies entspricht nun wieder der Übungsleiterpauschale.

"Wir gehen davon aus, dass bundesweit etwa 100.000 Feuerwehrmänner und -frauen pauschale Aufwandsentschädigungen erhalten - überwiegend in geringer Höhe. Das Gros der deutschen Feuerwehrangehörigen ist allerdings völlig unentgeltlich tätig", sagt der Verbandspräsident.

### Eure eigenen Beiträge ...

.. werden gerne von der Redaktion per E-Mail ([Blaulicht@KFV-Ploen.de](mailto:Blaulicht@KFV-Ploen.de)) entgegengenommen. Unser Kreispressewart Heinrich Overath ([heinrichoverath@web.de](mailto:heinrichoverath@web.de)) kommt auf Einladung auch persönlich zu euren Veranstaltungen.

Folgende Mindestausbildungen sind für "Arbeiten mit der Motorsäge" im Feuerwehreinsatz erforderlich:  
Theoretische Mindestausbildung für Arbeiten mit der Motorsäge:

Thema (Theoretischer Unterricht)	Stunden
Unfallverhütung, Vorschriften, Schutzkleidung, Sicherheitsbereiche	2
Aufbau einer Motorsäge, Einteilung, Sicherheitseinrichtungen und Wartung	1
Schneidetechnik, einlaufende und auslaufende Kette, Stechschnitt, Sägen von liegendem Holz	1
Fällen eines Baumes, Ablauf	1
Fällen von "Problembäumen", Sägen von unter Spannung stehendem Holz und Aufarbeitung von Windwürfen	2
Leistungsnachweis	1

Zusätzlich muss jede Lehrgangsteilnehmerin (LT) oder jeder Lehrgangsteilnehmer (LT) mindestens eine zweistündige praktische Ausbildung absolvieren. Folgende Fertigkeiten für den Feuerwehreinsatz sind zu vermitteln:

- Inbetriebnahme Kettensäge
- Funktion Kettenbremse,
- Anwendung der Sicherheitsregeln,
- Erkundung des Baumes,
- Beurteilung des Baumes, des Geländes, der Rückweiche, der Fällrichtung, des Umfeldes des Baumes,
- Maßnahmenentscheidung (z.B. Absichern des Gefahrenbereichs ist ausreichend oder Sägearbeiten werden durchgeführt) und
- Fällen eines Baumes (Anlegen der Schnitte wie Fällschnitt, Splintschnitt, Fallkerb, Bruchleiste, Bruchstufe, Stechschnitt) und Durchführung mehrerer Schnitttechniken (Schnitte wie Fächerschnitt, Mehrsektorenschnitt oder nachgeführter Fächerschnitt, Stechschnitt, Schnitfführung bei Seitenspannung und das Entasten) an einem Baum oder Stamm.

In dieser Ausbildung sind Übungen am Spannungssimulator sinnvoll und sollten nach Möglichkeit durchgeführt werden.

Hinweis: Eine Ausbilderin oder ein Ausbilder soll max. 4 LT gleichzeitig praktisch ausbilden.

Weitergehende Ausbildungsinhalte, z. B. Schärfen der Kette, dienen nicht zur gegenwärtigen Gefahrenabwehr im Feuerwehreinsatz, können aber im Rahmen dieser Ausbildung oder der Fortbildung zusätzlich vermittelt werden.

Die Ausbildung im Bereich gewerblicher Berufe der Forstwirtschaft, des Gartenbaus etc., in Berufen der Straßenunterhaltung (Straßenmeisterei), im Bereich landwirtschaftlicher Berufe im Rahmen der Aus- und

### Aus dem Inhalt

Amt Bokhorst-Wankendorf	Seite 2
Amt Lütjenburg	Seite 3
Ehrennadel für Peter Göllner	Seite 3
Amt Probstei	Seite 4
Mitmachaktion Raisdorf	Seite 4
Delegiertenversammlung KFV	Seite 5
Feuerwehrtiefel	Seite 7
1.Forum PÖ-BEBA	Seite 8
Info Kreisfeuerwehrzentrale	Seite 9
Termine u. Impressum	Seite 9

### 5. Dannauer Feuerwehrlauf

Als Neuerung im nächsten Jahr möchten wir schon einmal vorab bekannt geben, dass es in Dannau eine Landesmeisterschaft für Feuerwehrleute gibt. Die aktiven Kameradinnen und Kameraden werden den Landesmeister über die 10 Kilometer suchen und die Jugendlichen über die 5 Kilometer. Alle weiteren Informationen werden dann zu gegebener Zeit unter [www.dannaulauf.de](http://www.dannaulauf.de) zu sehen sein.

Von dieser Seite gelangt man auch zur Onlineanmeldung.

**Am 1.Mai 2008**

Fortbildung oder Teilnahme an speziellen Lehrgängen an Waldarbeiter-schulen oder ähnlichen Ausbildungsstätten mit vergleichbaren Ausbildungsinhalten kann ebenfalls als Voraussetzung für Arbeiten mit der Motorsäge in der Feuerwehren anerkannt werden.

Die Ausbilderinnen und Ausbilder benötigen eine weitere umfassendere Ausbildung (Ausbildungslehrgang zum Führen einer Motorsäge oder eine vergleichbare Ausbildung) und sollten über entsprechende Erfahrungen verfügen.

Gez. Martin Lensing

## DFV-Pressedienst

Presseinformation Nr. 19/2008 vom 13. März 2008

### Unterstützung beim Einsatz in Windenergieanlagen

Neue Fachempfehlung des Deutschen Feuerwehrverbandes gibt Taktiktipps

Berlin - Fast 20.000 Windenergieanlagen stehen in ganz Deutschland. Sie bergen bei Einsätzen oft ungewohnte Gefahren, die Herausforderungen an die Taktik der Führungskräfte stellen. Mit einer neuen Fachempfehlung will der Deutsche Feuerwehrverband (DFV) hier Unterstützung bieten.

"Grundsätzlich ist in der Regel von zwei feuerwehrelevanten Notfallarten auszugehen: Es brennt oder es ist technische Hilfe zu leisten", erklärt Rudolf Römer, stellvertretender Bundesgeschäftsführer des DFV. -Zu Letzterem zählt auch die Unterstützung des Rettungsdienstes bei der Versorgung von erkranktem oder verletztem Montage- oder Wartungspersonal", erläutert er weiter.

Die Erkenntnisse der Fachempfehlung in der Zusammenfassung lauten wie folgt:

- Einsätze an Windenergieanlagen stellen Einsätze abseits der Routine dar. Feuerwehrführungskräfte sollten sich auf Notfälle in ihrem Zuständigkeitsbereich vorbereiten. Dies sollte mit einer Bestandsaufnahme der bestehenden Anlagen im Einsatzgebiet beginnen. Dabei sind die Identifikationsnummer der Windenergieanlage, der Betreiber (Telefonnummer) sowie die sinnvollsten Anfahrtswege zu ermitteln.
- Löschversuche sollten nur dann unternommen werden, wenn sich der Brand im Turmfuß oder Übergabehäuschen befindet. Hier gelten insbesondere die Regeln der Brandbekämpfung bei Hochspannung.
- Wenn es keine andere Möglichkeit gibt, ist beim kontrollierten Abbrennen lassen um das Brandobjekt mindestens ein Sicherheitsabstand von 500 m einzuhalten (in Windrichtung mehr).
- Wichtig sind die Einbindung der Feuerwehr bereits in der Bauplanungsphase sowie regelmäßige Objektbegehungen und/oder Übungen an der Windenergieanlage.
- Im Falle medizinischer Notfälle sind oft nur Spezialkräfte in der Lage, die richtige Hilfe zu bieten. Frühzeitige Kontakte, gemeinsame Übungen und das Wissen der Arbeitsweise von Höhenrettungsgruppen bringen entscheidende Vorteile im Einsatz.

Die komplette Fachempfehlung gibt es online unter [www.dfv.org/fachthemen](http://www.dfv.org/fachthemen) zum Download.

## Feuerwehr Laboe gibt Gefahrgut-Erkundungseinheit nach Schönberg ab

Die Feuerwehr Laboe wird im Rahmen der Neukonzeption zur Gefahrenabwehr bei Unfällen mit gefährlichen Stoffen und Gütern durch die Feuerwehren des Kreises Plön die Gefahrgut-Erkundungseinheit für den zugeteilten Einsatzbezirk des Amtes Probstei und Teile des Amtes Schrevenborn zum 01. März 2008 an die Freiwillige Feuerwehr Schönberg (Holstein) abgeben, die bereits als Gefahrgut-Ergänzungseinheit den Löschzug-Gefahrgut bei Einsätzen personell unterstützt. Dies wurde nach einer Überarbeitung des bisherigen Gefahrgutabwehrkonzeptes des Kreises Plön überarbeitet und den neuen Strukturen mit den beteiligten Feuerwehren, dem Amt für Sicherheit und Ordnung des Kreises Plön und dem Löschzug Gefahrgut Kreis Plön angepasst. Demnach stellen die Feuerwehren aus Klausdorf, Schönberg, Preetz/Schellhorn, Wankendorf, Plön und Lütjenburg neben den Ergänzungseinheiten gleichzeitig die entsprechenden Einsatzbezirke die Erkundungseinheiten im Kreis Plön. Aufgaben der Gefahrgut-Erkundungseinheit sind u.a. das Erkennen einer Gefahrgut-Schadenslage sowie eine beratende Unterstützung der Einsatzleitung am Einsatzort. Bei einem Schadensfall mit Gefahrgut wird grundsätzlich die örtlich zuständige Feuerwehr und die für den jeweiligen Einsatzbezirk zuständige Erkundungseinheit alarmiert. Der örtliche Einsatzleiter und der Gruppenführer der Gefahrgut-Erkundungseinheit entscheiden je nach Schadenslage über den Einsatz des Löschzug Gefahrgut, immer in Verbindung mit der jeweils zuständigen Ergänzungseinheit. Zudem unterstützt die Erkundungseinheit den Löschzug Gefahrgut vor Ort. Im Rahmen des Einsatz- und Fahrzeugkonzeptes wurde bereits der Einsatzleitwagen des LZG Kreis Plön bei der Feuerwehr Laboe stationiert und steht der Wehr bei Einsätzen in Laboe und Umgebung zur Verfügung. Bei Gefahrguteinsätzen wird der Einsatzleitwagen von Laboer Feuerwehrkameraden des LZG Kreis Plön besetzt und im gesamten Kreisgebiet eingesetzt. Der Erkundungstruppwagen-Reaktor wird in diesem Zuge nicht nach Schönberg, sondern ins benachbarte Bundeswehrmunitionsdepot Laboe verlegt (dort sind bereits der Gerätewagen-Dekon und drei weitere Fahrzeuge des LZG stationiert) und die Ausrüstung für die Gefahrgut-Erkundungseinheit an die Feuerwehr Schönberg übergeben.

Phillip Runge

## Amt Bokhorst-Wankendorf Neue Amtswehführung gewählt

Das neu fusionierte Amt Bokhorst-Wankendorf hielt am 29.01.08 im Landhaus in Großharrie seine erste gemeinsame Delegiertenversammlung ab. Einstimmig wurde der bisher kommissarische Amtswehführung Manfred Stender in sein neues Amt gewählt.



Neue Amtswehführung: Der ehemalige Amtswehführung aus Bockhorst Karl-Heinz Solterbeck (links) gratuliert dem neuen Amtswehführung des Amtes Bokhorst-Wankendorf Manfred Stender (Mitte) und rechts der neue Stellvertreter Holger Jebe.

Gegen 19:40 Uhr eröffnete Manfred Stender die Versammlung und begrüßte die Gäste und Delegierten. Er begrüßte besonders den neuen Amtsvorsteher Claus Hopp und beglückwünschte ihn zu seiner Wahl. Aus allen Gemeinden waren Bürgermeister/rinn oder Stellvertreter anwesend ebenso der Landtagsabgeordnete P. Sönnichsen, der Leiter der Amtsverwaltung Holger Müller und die Vertreter der Polizei. Von Seiten der Feuerwehr waren der Kreiswehführung Helmut Müller und geladenen Wehführungen aus den angrenzenden Ämtern/Stadtverband anwesend. M.Stender stellte fest das die Versammlung Be-

schlussfähig ist. Entsprechend den Größen der Wehren waren nach dem Delegiertenschlüssel 49 Stimmen zu vergeben, dazu kommen die Stimmen des Amtswehrführers und der Stellvertretung. Somit 51 Stimmberechtigte. Bei der Wahl konnte Manfred Stender (Stolpe) 50 Ja-Stimmen auf sich verbuchen, ein hervorragendes Ergebnis. Aus Altersgründen stand Karl-Heinz Solterbeck (ehemaliger Amtswehrführer aus Bokhorst) als Stellvertreter nicht mehr zur Verfügung. Der eingereichte Vorschlag lautete auf Holger Jebe (Rendswühren-Neuenrade). Er wurde mit 47 Ja-Stimmen in sein neues Amt gewählt. Manfred Stender wünschte sich in seinem Ausblick eine gute Zusammenarbeit mit allen Wehren des Amtes. Zur Zeit gibt es noch arge Probleme mit der Alarmierung durch die neue Leitstelle in Kiel. Durch eine falsche Kennnummer in Kiel wurde die Wehr Belau zu einem Feuer nach Bönebüttel gerufen und die Ortswehr erhielt erst Alarm auf nachfrage, nachdem die Belauer aus 20 km Entfernung in Bönebüttel am Gerätehaus vorbei fuhren. Inzwischen soll diese Panne aber behoben sei, eine Kontrolle erfolgt beim monatlichen Probealarm. Auch die Funkverbindungen bereiten noch Sorgen. Der für den Amtsbereich Bokhorst-Wankendorf zuständige Funkkanal wird nicht immer nach Kiel durchgeschaltet, bei Einsätzen müssen die Funker auf den Kreiskanal 49 umschalten oder das Handy mit der Nr. 112 zur Hilfe nehmen um die Leitstelle zu erreichen. Aber auch hier wird versucht, schnellstmöglich Abhilfe zu schaffen. Um ein schnelleres Zusammenwachsen und leichteres Auffinden im Amtsbereich zu ermöglichen, sollen Ortspläne an alle Wehren verteilt werden. Ebenso sollen Erreichbarkeitslisten sowie Aufstellungen von Fahrzeugen und Geräten erstellt werden. Auch sind gemeinsame Veranstaltungen von Funk- und Atemschutzübungen zum besseren kennen lernen geplant. Amtsfunkübung am 12.04.08 von 14:00 bis ca. 17:00 Uhr, Ausrichter die Wehr Schillsdorf. Als erstes steht ein Amtspreisskat für alle Aktiven und Ehrenmitglieder am 28.03.08 um 19:30 Uhr in Belau auf dem Programm. Befördert vom Kbm H.Müller wurde der in Großharrie wiedergewählte Gruppenführer Dirk Kock-Rohwer vom Löschmeister zum Oberlöschmeister.

H. Overath

## Ehrennadel des Landes an Feuerwehrleute überreicht

Ministerpräsident Peter Harry Carstensen will das Ehrenamt noch bekannter machen und stärken. " Rund 900.00 Menschen in Schleswig-Holstein sind ehrenamtlich tätig. Am Bekanntheitsgrad bemisst sich auch die Anerkennung, die viel zu oft noch viel zu kurz kommt", sagte Carstensen anlässlich der Verleihung der Ehrennadel an 35 engagierte Schleswig-Holsteiner, am 5. Februar auf Schloss Gottorf in Schleswig.

"Wir brauchen dieses Engagement, diese Eigeninitiative und den Ideenreichtum, damit wir der Vielfalt der Gesellschaft gerecht werden", sagte der Ministerpräsident, der sich bei allen Ausgezeichneten für das große Engagement bedankte. Neben dem Ministerpräsidenten ehrten auch Sozialministerin Gitta Trauernicht, Innenminister Lothar Hay und Wirtschaftsminister Dietrich Austermann die engagierten Schleswig-Holsteiner, darunter auch fünf Mitglieder von Freiwilligen Feuerwehren.

### Peter Göllner, Höhndorf

Peter Göllner engagiert sich seit mehr als dreieinhalb Jahrzehnten im Feuerwehrwesen. Insgesamt 25 Jahre war er in Führungsfunktionen als stellvertretender Gemeindeführer, Gemeindeführer und Amtswehrführer im Amt Probstei mit 17 Gemeinden und 11 Jugendfeuerwehren tätig. Sein Geschick, Probleme zu lösen, um gemeinsam Ziele zu erreichen, zeigte sich bei der Integration der Wehren Schönberg, Laboe und Stoltenberg im Amt Probstei, deren Umsetzung in 2008 als einem Ergebnis der Verwaltungsstrukturreform erfolgt. Er motivierte die Wehren zur Teilnahme an den Leistungsbewerbswettkämpfen des Landesfeuerwehrverbandes und war für andere Wehren selbst 28 Jahre Leistungsbewerter auf Kreis- und Landesebene. Er war außerdem Kreisausbilder, später Kreisfachwart für Ausbildungsfragen und wirkte im Landesfeuerwehrverband mit.

Foto rechts:

Ehrennadel: Ministerpräsident Peter Harry Carstensen (v.l.n.r.), Bärbel und Hans-Jürgen Kalfier, Innenminister Lothar Hay, Ulrich Dallmann, Peter Göllner und Wilhelm Damm nach der Verleihung der Ehrennadel des Landes Schleswig-Holstein auf Schloss Gottorf in Schleswig.



## Delegiertenversammlung 2008 der Wehren des Amtes Lütjenburg

Am 28.03.08 führten die Wehren des neuen Amtes Lütjenburg ihre erste Delegiertenversammlung nach der Verwaltungsstrukturreform durch. Durch die Verwaltungsstrukturreform gehört nun auch die Wehr aus Lütjenburg als 15. Gemeinde dem Amt an. Nach dem der Amtswehrführer, HBM Karl-Heinz Antolic, seinen Jahresbericht vorgestellt hatte, wurde, nachdem das Brandschutzgesetz dies ausdrücklich ermöglicht, ein zweiter stellvertretender Amtswehrführer gewählt. Die Wahl wurde nach Absprache mit dem Amtsvorsteher und dem leitenden Verwaltungsbeamten vorbehaltlich der nachträglichen Zustimmung durch den Amtsausschuss durchgeführt. Gewählt wurde als zweiter stellvertretender Amtswehrführer HBM Eckard Rau von der Freiwilligen Feuerwehr Lütjenburg. Eckard Rau wurde am 29.02.08 von den Kameradinnen und Kameraden aus Lütjenburg zum Wehrführer gewählt und ist jetzt auch bereit auf Amtsebene Verantwortung zu übernehmen. Eine große Mehrheit der Delegierten wählten HBM Eckard Rau mit der Hoffnung, dass die Mitglieder des Amtsausschusses dem Wunsch der Mehrheit der Delegierten entspricht und die Bestellung eines zweiten Stellvertreters beschließt.



Auch Ehrungen wurde auf der diesjährigen Versammlung ausgesprochen. So wurden die Kameraden LM Alexander Albert und HFM Jörg Makoben mit dem Schleswig-Holsteinischen Feuerwehrehrenkreuz in Bronze ausgezeichnet. Die beiden Kameraden aus Engellau hatten bei einer Veranstaltung zur Mitgliedererziehung einer Frau die mit einem Herzstillstand zusammengebrochen war, durch



sofort eingeleitete Sofortmaßnahmen zur Wiederbelebung, dass Leben gerettet. Dafür gebührt ihnen Dank und Anerkennung. Und es zeigt wieder einmal wie wichtig die Ausbildung der Aktiven in der Feuerwehr und das flächendeckende Netz der Wehren ist.

Weiter wurden fünf Kameraden mit der Ehrenmedaille der Wehren des Amtes geehrt. Leider waren zwei Kameraden verhindert um diese

Auszeichnung an diesem Abend entgegenzunehmen. Aber die Kameraden werden die Auszeichnung so bald wie möglich überreicht bekommen. Geehrt wurden für ihre Verdienste um die Feuerwehren des Amtes die Kameraden HBM Volker Bals aus Lütjenburg, OBM Jürgen Ehlers von der Feuerwehr Hohenfelde, HLM Hans-Eggert Stoltenberg aus Gadendorf, LM Alwin Huthsfeldt von der Feuerwehr Tröndel und aus Nessendorf der Kamerad LM Klaus Ewers. Allen geehrten noch einmal die Glückwünsche aller Kameradinnen und Kameraden der Wehren des Amtes Lütjenburg.

Nach einigen Grußworten und Wortmeldungen einiger Kameraden beendete der Amtswehrführer mit einem Dank an die Familienangehörigen der Kameradinnen und Kameraden die Versammlung mit der Hoffnung auf eine weiterhin kameradschaftliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Gott zur Ehr´ - dem nächsten zur Wehr.

**Karl-Heinz Antolic**  
Amtswehrführer  
Amt Lütjenburg

# Nicht nur gucken, MITMACHEN! Verstärkung gesucht!

Mit diesem neuen Motto startet die Freiwillige Feuerwehr Raisdorf in diesem Jahr einmal mehr durch und versucht, auf die vorherrschenden Personalprobleme hinzuweisen.

Die Zahl der Aktiven Mitglieder der Feuerwehr Raisdorf ist zu gering. In den vergangenen Jahren wurde bei verschiedensten Aktionen immer wieder versucht, neue Bürger für die Arbeit der Feuerwehr zu gewinnen. Durch diese Maßnahmen konnte immerhin die normale Fluktuation aufgefangen werden und der Mitgliederstand bei ca. 50 gehalten werden.

Im Jahr 2007 bildete sich nun erneut ein Arbeitskreis, um ein neues Konzept für die Mitgliederwerbung zu erarbeiten und eine neue Werbeaktion zu planen. Zentrale Idee war es, einen neuen, professionellen Flyer zu erstellen. In diesem soll zum einen über die Arbeit der Feuerwehr aufgeklärt werden und zum anderen den Interessierten klar gemacht wird, das Feuerwehrleute Menschen wie Du und ich sind und dass das richtige Helfen leicht erlernbar ist. Der Arbeitskreis traf sich einmal pro Monat und die Kameraden entwickelten die Inhalte des neuen Flyers und machten Bilder für eine Bildergeschichte mit dem Thema „Was passiert, wenn ich die 112 anrufe, weil mein Auto brennt?“. Für das Titelfoto des neuen Flyers war dann im Oktober die gesamte Wehr gefordert: Es wurde auf dem Rathausvorplatz ein Luftbild aller Kameraden und Fahrzeuge gemacht.

Um auch nach außen hin ein deutlich sichtbares Zeichen zu setzen, wurde über alle Hallentore des Feuerwehrhauses ein Banner mit dem Motto geklebt. Des Weiteren bekommen alle aktiven Mitglieder ein Kennzeichenhalter für ihren PKW, auf dem der neuen Werbeslogan steht und dem nachfolgenden Fahrer ins Auge fällt.

Die erste große Aktion wird der Mitmachtag am 4. Mai im Ostseepark sein. Hier werden alle Interessierten die Möglichkeit haben, sich umfassend über die Arbeit der Feuerwehr Raisdorf zu informieren. Darüber hinaus haben sie hier die Möglichkeit, Feuerwehr hautnah zu erleben, indem sie einmal in die Rolle eines Feuerwehrmannes schlüpfen und ein Feuer löschen, an einem Auto mit Schere und Spreizer arbeiten oder sich unter Atemschutz durch ein vernebeltes Zelt tasten. Weitere Aktionen für 2008 sind in der Planung.

Lars Schell

## Delegiertenversammlung Amt Probstei Kritik, Wahlen, Beförderungen und Ehrungen

Auf der Delegiertenversammlung der Probsteier Feuerwehren am 07. März 2008 im Schönberger Bahnhofshotel fand Amtswehrführer Jürgen Bandowski in seinem Bericht deutliche Worte, um seinem Unmut über die vom Kreis Plön erhobenen Gebühren für die Benutzung des Feuerwehrübungsplatzes in Wankendorf Ausdruck zu verleihen. "Es wird versucht, auf Kosten der Sicherheit, der Ausbildung und der Gesundheit von Einsatzkräften den Haushalt des Kreises zu sanieren", brachte er seine Einschätzung der Hintergründe auf den Punkt. Nicht nur der Kreis Plön sei in der Pflicht, sondern auch das Land



Schleswig-Holstein. Denn von dort sei "die Aufforderung" gekommen, die Kosten des Übungsplatzes nicht mehr aus Mitteln der Feuerschutzsteuer zu decken, sondern – übrigens satzungsgemäß – den Wehren für die Nutzung Gebühren zu berechnen. Es wird befürchtet, dass sich einige der kleineren Gemeinden die Nutzung des Übungsplatzes nicht mehr leisten können. Daher sollen die Verantwortlichen Lösungen herbei finden, denn die Übungen und Ausbildungen besonders gefährlicher Situationen unter wirklichkeitsgetreuen Bedingungen seien einfach notwendig für die Feuerwehren. Wie bereits angekündigt, wollen dies Kreisbrandmeister Helmut Müller, der Vorsitzende des Plöner Gemeindetages, Hagen Klindt, und Landrat Volkram Gebel in Gesprächen mit dem Land erreichen, dass die Kosten pro Übungsstunde wie bisher aus Mitteln der Feuerschutzsteuer finanziert werden. Doch auch die neue Regionalleitstelle Mitte in Kiel, von wo aus zentral die Einsätze für die Kreise Plön, Rendsburg-Eckernförde sowie die Stadt Kiel koordiniert werden, bereitet weiterhin Besorgnisse. So seien bis zur Arbeitsaufnahme am 16. Dezember vergangenen Jahres keinerlei Anweisungen und Informationen über die Arbeitsweise der neuen Leitstelle an die Feuerwehren gegangen, was anfänglich viele Fehler verursacht hätte, doch nach Gesprächen zwischen der Leitstelle und den Wehren läuft es jetzt einigermaßen rund. Der Fahrzeugbestand der Feuerwehren sei sehr gut und den Einsatzbereichen in der Probstei angepasst zu bezeichnen. Nach Überprüfung durch die Feuer-



wehr-Unfallkasse (FUK) Nord seien Gerätehäuser einiger Gemeinden in einem schlechten Zustand, so sind beispielsweise keine Absaugungen für entstehende Fahrzeugabgase installiert, doch die Gesundheit der Kameraden muss sowohl unbedingt gewährleistet werden. Auch der stetige Rückgang der Mitgliederzahlen habe nach den Ergebnissen der diesjährigen Mitgliederversammlungen vermutlich gestoppt werden können und man sollte sich aber Gedanken über die zu geringe Zahl der Übernahmen aus den Jugendfeuerwehren in die aktiven Wehren machen, denn es könne nicht sein, dass die Jugendwarte viel Mühe und Zeit in die Ausbildung der Jugendlichen investierten, aber die Übertritte in die Wehren ausblieben, so Bandowski. Ein wichtiges Datum für die Probsteier Feuerwehren ist der Amtsfeuerwehrtag am 14. Juni in Prasdorf 2008. Die Planungen sind im vollen Gange und auch die Jugendfeuerwehren sollten zukünftig mit einbezogen werden.

Doch auch Wahlen, Beförderungen und Ehrungen standen auf der Delegiertenversammlung an, so galt es die stellvertretende Amtswehrführung und die Kassenführung von den Vertretern der Probsteier Feuerwehren zu wählen. Mit großer Mehrheit der abgegebenen Stimmen wurde Joachim Jonsson als stellvertretender Amtswehrführer wiedergewählt und Hans-Hinnerk Puck aus Bendfeld wurde in seinem Amt als Kassenwart bestätigt. Wehrführer Hauke Geerds aus Köhn wurde zum Brandmeister befördert, Klaus-Dieter Finck aus Wisch und der Stakendorfer Andreas Buchwitz jeweils zum Oberbrandmeister. Einen Ehrenteller der Amtswehr für beson-

dere Verdienste nahmen Udo Wichelmann aus Prasdorfer, Franz-Heinrich Arp aus Stein, der Köhner Dieter Wulf und Hans-Jürgen Maas aus Probsteierhagen entgegen. Kreiswehrführer Helmut Müller verlieh Franz-Heinrich Arp außerdem das Feuerwehr-Ehrenkreuz in Silber. Udo Wichelmann nahm neben dem Gemeindeführer Kurt Jahn aus Laboe und Hans-Jürgen Maas aus Probsteierhagen das bronzenes Ehrenkreuz in Empfang.

Der anwesende Amtsdirektor Sönke Körber gab im Anschluss seine Freude darüber Ausdruck, dass nun alle Feuerwehren zu dem Amt Probstei gehörten, darunter auch diejenigen aus dem Ostseebad Laboe, Schönberg und Stoltenberg, und wünschte allen für die Zukunft alles Gute und weiterhin eine gute Zusammenarbeit.



Philip Runge

# Delegiertenversammlung des Kreises in Raisdorf

In der Uttoxter-Sporthalle in Raisdorf fand am 15.03.2008 die Delegiertenversammlung des KfV Plön statt. In seinem Jahresbericht lobte der Kreiswehrführer besonders die steigende Zahl der Frauen in den Wehren des Kreisverbandes Plön. Im vergangenen Jahr stieg die Zahl der Frauen im „Blauen Rock“ um 28 auf nunmehr 325. Damit stellen die Frauen bei insgesamt 3208 Aktiven mehr als 10 %. Das ist aber immer noch deutlich weniger, wie der Anteil der Mädchen, in den Jugendfeuerwehren mit 229 von insgesamt 766 Mitgliedern. Besonders den guten Ausbildungsstand der Wehren, dokumentiert durch die vielen erfolgreichen Leistungsbewertungen sprach Kwf. Helmut Müller an. Er dankte HBM Hermann Buhmann für seinen stetigen Einsatz im Bewerterteam und Uwe Wegner von der Kreisfeuerwehrzentrale für die gute Unterstützung. Durch die Verwaltungs-strukturereform, hat das Amt Probstei drei Wehren mit Schönberg, Laboe und Stoltenberg hinzu bekommen. Das Amt Lütjenburg ist um die Stadt Lütjenburg gewachsen und die Ämter Wankendorf und Bokhorst haben sich zu einem neuen Amt Bokhorst-Wankendorf zusammen geschlossen. Auch die Gemeinden Raisdorf und Klausdorf haben geheiratet und es ist die neue Stadt Schwentinental entstanden. Die Zusammenlegung der Leitstellen zur Regionalleitstelle Mitte ist vollzogen worden, leider nicht reibungslos. Wider erwartend hat es doch zu technischen Anfangsproblemen geführt. Hier sei nur die Tonruf Taste I erwähnt, die gedrückt werden muss, um mit der Leitstelle Kontakt aufzunehmen. Aber ein Teil dieser Probleme ist schon in den letzten Wochen behoben worden. Noch besser wird es, wenn wir Ende des Jahres, spätestens aber im I. Quartal 2009, die digitale Alarmierung einführen.

Frau Claudia Lindemann, Vertreterin aus dem Innenministerium, entschuldigte sich für die Verzögerungen, die Anfang des Jahres entstanden waren. Urkunden für Ehrungen in den Wehren, waren nicht termingerecht vom Innenminister unterschrieben worden. Diese Problematik hatte ihren Ursprung im Ministerwechsel am Jahresanfang.

Der Bundestagsabgeordnete Dr. Michael Bürsch war Gastredner zum Thema Bürgerschaftliches Engagement.

Bei den Beisitzerwahlen zum Vorstand des KfV wurde HBM Gerhard Manzke wiedergewählt.

Heinrich Overath

## Fotos:



Deutsches Feuerwehrenkreuz in Gold  
Uwe Wegner ausgezeichnet vom  
stellvertretenden Landesbrandmeister Ralf Thomsen

Arbeitgeberehrung: Förderschild „Partner der Feuerwehr“

1. Marieunteroffiziersschule Plön  
ausgehändigt an Kapitän Heinrich Liebig
2. Gemeindebetriebe Raisdorf GmbH  
ausgehändigt an Dipl. Wirt. Kurt Voelzke

Bundestagsabgeordneter  
Dr. Michael Bürsch  
bei seiner Gastrede



Schlusswort vom Stv. Kreiswehrführer  
Manfred Stender

## Beförderungen von links

Jürgen Bandowski	zum	1.HBM
Joachim Jonsson	zum	HBM3
Christian Makoben	zum	HBM2
Helmut Köpsel	zum	OBM
Dirk-Heinrich Repenning	zum	OBM
Kai Böhrens	zum	BM
Mario Mordhorst	zum	BM

Jörg Kleinfeld	zum	HLM
Oliver Maaß	zum	HLM
Ralf Stöver	zum	HLM
Stefan Kantel	zum	OLM
Thorsten Kunow	zum	OLM
Karsten Wallath	zum	OLM



## Ernennungen von links

BM Martin Daniel	zum	Kreisausbilder Motorsägen
FM Helge Ebert	zum	Kreisausbilder Atemschutzgeräteträger



## Pokalvergabe von links

die Auszeichnungen nahmen entgegen

Claus Hopp Wanderpokal für die Jugendfeuerwehren  
Timm Falkowski Kaköhl-Blekendorf

Präsidenten-Pokal FF Dannau  
Ortswehrführer Sven Horn

Landrat Dassaupokal FF Mönkeberg  
Ortswehrführer Michael Milkat

Mitteilung der Hanseatischen Feuerwehr-Unfallkasse Nord im FUK-Dialog 12/2007

# Rapsöl im Feuerwehrdienst ?

Auf dem Kraftstoffmarkt gibt es neben dem klassischen Dieselmotorkraftstoff Bio-Kraftstoffe wie Biodiesel (veredeltes Rapsöl) und Rapsöl sowie Synthetische Gas-to-Liquid-Kraftstoffe. 2006 wurde eine Untersuchung im Kompetenzzentrum Medizin des Berufsgenossenschaftlichen Forschungsinstituts für Arbeitsmedizin (BGFA) abgeschlossen, bei der Dieseleratzstoffe in ein- und demselben Dieselmotor verbrannt wurden wie der klassische Dieselmotorkraftstoff. In dem Versuch wurden die Abgase auf zellverändernde Wirkung verglichen. Aus dem Ergebnis können Schlussfolgerungen auf das Krebspotential der Verbrennungsrückstände gezogen werden. Die Auswertung zeigt, dass bei einer Verbrennung von Rapsöl die mit den anderen Kraftstoffen erreichten Minimierungen des Schadstoffausstoßes nicht erreicht werden. Es wurde ein zehnfach höheres Risiko über das Krebspotential der Verbrennungsrückstände des Rapsöls nachgewiesen. Besonders durch die höhere Viskosität von Rapsöl stellt die Verbrennung erhöhte Anforderungen an die Motorentechnik. Noch gibt es keine Tests, die nachweisen, dass speziell angepasste Motoren eine saubere Verbrennung sicherstellen können. Aus arbeitsmedizinischer Sicht ist somit der Einsatz von Rapsöl als Kraftstoff solange zurückzustellen, bis die gesundheitlichen Risiken geklärt sind.

# Feuerwehrstiefel- neue Norm

Seit Oktober 2006 gibt es eine eigenständige Norm für Feuerwehrschuhwerk. Die Bezeichnung der Norm lautet DIN EN 15090 "Schuhe für die Feuerwehr" und sieht drei verschiedene Typen von Schuhen (Stiefeln) vor.

Typ 1: geeignet für allgemeine technische Hilfeleistungen (z. B. Typ 1, HI1) und Brandbekämpfung ausschließlich im Freien (z. B. Typ 1, HI2 und Typ 1, HI3);

Typ 2: schwere Grundschausführung, geeignet für den Innenangriff und sonstige Brände aller Art (Standardfeuerwehrstiefel (z. B. Typ 2, HI2, Typ 2, HI3);

Typ 3: Sonderschutzversion, geeignet für den Einsatz bei außergewöhnlichen Risiken wie Gefahrstoffeinsätze, ebenfalls geeignet für alle Arten der Brandbekämpfung (u. a. Flugzeug-, Kraftfahrzeug- und Tankbrände).

Zum Vergleich mit den Stiefeln nach alter DIN EN 345 sei erwähnt, dass der Typ 2 dem aktuellen Standard in den deutschen Feuerwehren entspricht. Ein Stiefel des Typ 1 ist ein sehr einfacher Stiefel, der einige besondere Ausstattungsmerkmale als Extras benötigt, damit er überhaupt den Einsatzanforderungen der Feuerwehr genügt. Der Stiefel Typ 3 wird eher selten in der Feuerwehr anzutreffen sein.

Eine eigenständige Norm für Feuerwehrstiefel hat es in dieser Form noch nie gegeben. Bislang wurden innerhalb einer riesigen Auswahl von Schutzschuhen für den gewerblichen Bereich die Feuerwehrstiefel mit beschrieben.

Jetzt gibt es eine eigene Feuerwehrschuhnorm, die allerdings im Gegensatz zu den früheren Normen nicht dünner geworden ist. Wir wollen hier für die Beschaffung von Stiefeln notwendige Informationen vermitteln.

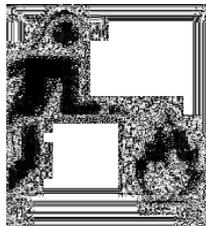
Es werden nach wie vor zwei grundsätzliche Arten von Stiefel unterschieden:

- Stiefel aus Leder oder anderen Materialien (außer Vollgummi- oder Gesamtpolymerschuhe), früher S3 oder

- Stiefel als Vollgummischuhe oder Gesamtpolymerschuhe, früher S5 nach DIN EN 345

Jeder Schuh für Feuerwehrleute muss, z. B. durch Einstanzen oder Prägen, klar und dauerhaft mit folgenden Informationen gekennzeichnet sein:

- Größe;
- Zeichen des Herstellers;
- Typenbezeichnung des Herstellers;
- Herstellungsjahr; mindestens das Quartal;
- Nummer und Erscheinungsjahr dieser Europäischen Norm: Hier DIN EN 15090:2006
- die der Schutzfunktion entsprechenden Symbole, die nicht durch das Piktogramm abgedeckt sind;
- das Piktogramm nach mit einer Mindestgröße von 30 mm 30 mm, anzubringen an sichtbarer Stelle an der Außenseite des Schuhs.



Eines der zulässigen Symbole, wie z.B. F1PA (Stiefel vom Typ 1 mit P = Durchtrittsicherheit, und A = antistatische Ausstattung) muss in der rechten unteren Ecke des Piktogramms als Kennzeichen angebracht werden.

Aber Achtung, dieser Stiefel hat noch keine Zehenkappe! Erst wenn noch zusätzlich die Schutzfunktion mit der Kennzeichnung T = Zehenkappe angebracht ist, taugt der Stiefel wirklich für den Feuerwehreinsatz. Man ist deswegen besser beraten gleich einen Feuerwehrstiefel des Typs 2 zu beschaffen.

Ein Feuerwehrstiefel des Typ 2 hat innerhalb des Piktogramms als Kennzeichen im allgemeinen die Buchstabenkombination:

F2A, eine weitere Kennzeichnung ist für den Standard-Feuerwehrstiefel nicht erforderlich. Wer für bestimmte Einsatzzwecke höhere Anforderungen an den Stiefel stellt, kann sie als weitere Schutzfunktion beschaffen und erhält dann Feuerwehrschuhe mit folgender erweiterter Kennzeichnung, siehe Punkt f):

R= besondere Anforderungen an den Zehenschutz I = elektrisch isolierende Schuhe

IS = Hoch isolierende Laufsohlen

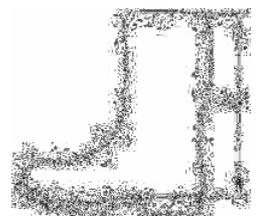
CI = Kälteisolierung

CH = Beständigkeit gegen Chemikalien

M = Mittelfußschutz

AN = Knöchelschutz

Da in der Feuerwehr auch weiterhin nur hohe Stiefel verwendet werden sollen, geben wir hier die nach DIN EN ISO 20345:2004 geforderten Mindesthöhen für halbhohere und hohe Stiefel wieder. Hierdurch kann der Feuerwehrangehörige leichter überprüfen, ob es sich um die geforderte Stiefelhöhe handelt. Die Höhenmaße variieren je nach Schuhgröße und sind in Millimetern angegeben:



Auf der nebenstehenden Abbildung ist zu erkennen wie die Stiefelhöhe gemessen wird. Die in oben stehender Tabelle aufgeführten Maße gelten von der Oberkante des Stiefels bis zur Oberkante der Sohle.

## Altbestand an Feuerwehrstiefeln

Zur Beruhigung sei erwähnt, dass Feuerwehrstiefel nach der alten DIN 4843 in den Varianten S 9 für Lederstiefel und S 10 für Gummistiefel oder die Stiefel S3 und S5 nach DIN EN 345 noch weiter verwendet werden können. Vorsicht ist geboten bei den gelben Kunststoffstiefeln. Häufig sind diese Stiefel nicht auf ihr Verhalten bei Kontaktwärme, Strahlungswärme und direkter Beflammung geprüft und haben häufig auch keine durchtrittssichere Sohle. Diese Stiefel sind für Einsätze nicht geeignet.

Quelle: HFUK-Sicherheitsbrief

Schuhgröße		Höhe in mm	
Frz. Stich	Englisch	Halbhoher Stiefel	Hoher Stiefel
bis 36	bis 3 1/2	162	255
37 und 38	4 bis 5	165	260
39 und 40	5 1/2 bis 6 1/2	172	270
41 und 42	7 bis 8	178	280
43 und 44	8 1/2 bis 10	185	290
45 und größer	10 1/2 und größer	192	300

# Schnürstiefel im Innenangriff ?

Sicherheitsstiefel sind ein Bestandteil unserer persönlichen Schutzausrüstung und seit einiger Zeit werden neben den alt bekannten Schaftstiefeln auch Schnürstiefel angeboten. Für manche Kameradinnen und Kameraden bieten sie den Vorteil das sie sich individuell einstellen lassen, was entsprechend den Tragekomfort erhöht.

In der letzten Zeit werden jedoch immer wieder Diskussionen laut in denen es darum geht ob Schnürstiefel für den Innenangriff zugelassen sind oder nicht.

Hier kann mit einem ganz klaren Ja wenn ... geantwortet werden.



Piktogramm DIN EN 15090

... wenn sie der gültigen Norm für Feuerwehrstiefel entsprechen.

Die gültige Norm für Feuerwehrstiefel ist seit Oktober 2006 die "DIN EN 15090 Schuhe für die Feuerwehr". Diese Norm ist in drei Typen untergliedert wobei unser Standard- Feuerwehrstiefel welcher auch im Innenangriff getragen werden soll dem Stiefel Typ 2 entspricht.

Ob der gewählte Stiefel diese Norm erfüllt ist an der entsprechenden Kennzeichnung am Stiefel durch Piktogramm und den weiteren Informationen wie Hersteller, Norm- und Typenbezeichnung zu erkennen.

Wer jetzt beunruhigt feststellt das seine Stiefel schon älter sind und nicht mehr der gültigen Norm entsprechen dem kann zur Beruhigung gesagt werden, dass die Stiefel nach

DIN EN 345-2 bzw. DIN 4843 S9 und S10 weiterhin getragen werden können.



Piktogramm DIN EN 345-2

Auch können Feuerwehrstiefel nach DIN EN 345-2 noch bedenkenlos beschafft werden, da sich lediglich die Normbezeichnung aber nicht die Anforderungen der Schutzfunktion geändert hat.

Zu erwähnen sein noch, dass bei Schnürstiefel defekte Schnürsenken oder Reißverschlüsse nur durch Originalteile ersetzt werden dürfen da sie sonst nicht mehr den Anforderungen der Norm erfüllen und die Produkthaftung durch den Hersteller erlischt.

Weiter Informationen zum Thema Feuerwehrstiefel können den Sicherheitsbrief Nr.20 Ausgabe 2/2006 der Hanseatischen FUK Nord entnommen werden.

Rainer Saurin, Kreissicherheitsbeauftragter KfV Plön

## 1.FORUM PÖ-BEBA

am 16. Februar 2008

### Kreisfeuerwehrzentrale in Bad Segeberg

Verbindlichere Strukturen im Umgang mit Nachrichten

Ist für jede Feuerwehr ein Pressesprecher erforderlich? Reicht auch ein Medienbetreuer auf Amtsebene aus? Welche Vorgaben zum Umgang mit Nachrichten gibt es bereits? Wie sieht die Vernetzung unterschiedlicher Fachbereiche innerhalb der Feuerwehr zwecks Berichterstattung aus? Welche Leistungen kann/muss der Landesfeuerwehrverband oder die Landesfeuerwehrschule erbringen?

Fragen über Fragen, die auf dem 1.Forum „Presse- und Öffentlichkeitsarbeit“ (PÖ) und „Brandschutzerziehung/ -aufklärung“ (BEBA), am 16. Februar 2008, an der Kreisfeuerwehrzentrale in Bad Segeberg gemeinsam besprochen und diskutiert wurden. Über 60 Kameradinnen und Kameraden waren der Einladung des Landesfeuerwehrverbandes Schleswig-Holstein (LFVSH) gefolgt. Kreisbrandmeister Frank Raether, als LFVSH-Vorstandsmitglied und zuständiger Abteilungsleiter erläuterte die neue Fachstruktur im LFVSH sowie die daraus resultierenden Möglichkeiten und Hintergründe. „Schneller, effizienter und flexibler wollen wir Ergebnisse erzielen und kommunizieren, bis an die Basis“, sagte Raether.

In seinem Grundsatzreferat ging Ingmar Behrens, Fachleiter PÖ, eingehend auf die Notwendigkeit einer intensiven und flächendeckenden, teilweise auch mit unterschiedlichen Bereichen abgestimmten Medienarbeit ein. „Es wird zunehmend deutlich, dass die Feuerwehren die unklaren Strukturen der Vergangenheit ändern muss“, sagte Behrens.

Uwe Dellmann, Fachleiter BEBA, plädiert für eine noch aktivere Pressearbeit in seinem Bereich. Vor allem nach Einsätzen. „Ohne die Basisarbeit aus den Augen zu verlieren besteht die großartige Möglichkeit, neben den Fakten zum Schadenereignis auch intensive Aufklärungsarbeit zur Vermeidung von Schäden zu geben“, sagte Dellmann.



Die in zwei Arbeitsgruppen erzielten Diskussionsergebnisse zu, beispielsweise den verbindlichen Strukturen im Bereich der internen und externen Öffentlichkeitsarbeit, Anforderungsprofilen von Pressesprechern/Medienbetreuern oder Zusammenführung der Pressearbeit in der BEBA und PÖ, werden jetzt zusammengetragen und thematisch ausgewertet. Die Ergebnisse werden in kleineren Projektgruppen weiter aufgearbeitet.

Foto: Über 60 Feuerwehrleute diskutierten auf dem 1.Forum „Presse- und Öffentlichkeitsarbeit“ (PÖ) und „Brandschutzerziehung/ -aufklärung“ (BEBA), in Bad Segeberg über das Thema „Verbindlichere Strukturen im Umgang mit Nachrichten“.

Werner Stöwer, Pressereferent,



Telefon 0431 - 603 2109

# Jugendfeuerwehr Ascheberg begrünt die „Sell'sche Koppel“

Die Ascheberger Jugendfeuerwehr pflanzte mit Hilfe des Brillenunternehmers und Baumstifters Günter Fielmann Obstbäume und Sträucher auf der Sell'schen Koppel. Diese soll zu einem kleinen Erholungspark für die Bewohner werden. Denn der Wanderweg der um die Sell'sche Koppel führt, wird von den Bewohnern des Neubaugebietes viel genutzt, wenn sie andere Teile des Ortes erreichen möchten.

Die Zusammenarbeit entstand durch einen Zufall. Holger Bauer vom Landesfeuerwehrverband traf den Brillenunternehmer bei einem Empfang in dessen Heimatdorf Stafstedt bei Hohenweststedt. Fielmann hatte dem Ort ein Feuerwehrgerätehaus spendiert. Am Rande der Einweihungsfeier fing der Unternehmer Feuer für die Idee, Jugendfeuerwehren im Lande bei ihrer Arbeit zu unterstützen und gleichzeitig etwas für die Natur zu tun. 32 Pflanzaktionen gab's bisher landesweit. Die Ascheberger Obstwiese ist die erste Aktion dieser Zusammenarbeit im Kreis Plön. In Honigsee werden demnächst ebenfalls von Fielmann gestiftete Bäume der Öffentlichkeit übergeben. Seit Jahrzehnten pflanzt Fielmann für jeden seiner Mitarbeiter, jedes Jahr einen Baum, bis heute weit über 900 000 Bäume und Sträucher. In Ascheberg waren es 21 Obst- und Walnussbäume so wie über 100 Sträucher. Die Jugendfeuerwehren wie auch Unternehmer legen besonderen Wert auf den Naturschutz. Dabei schlägt

Fielmanns Herz besonders für die alten Obstsorten, die nahezu in Vergessenheit geraten sind. „Das schöne ist, ihr werdet die Bäume nicht nur wachsen sehen, sondern ihr könnt später auch die Früchte ernten“ erklärte Susanne Danz, Fielmann-Niederlassungsleiterin aus Plön, den Mitgliedern der Jugendfeuerwehr. Zur offiziellen Freigabe der Bäume kamen neben der Jugendfeuerwehr mit ihrem Jugendwart Karsten Hartz, der stellvertretende Bürgermeister Joachim Ruge, der Kreiswehrführer Helmut Müller, die Fielmann-Niederlassungsleiterin Susanne Danz und vom Landesfeuerwehrverband Holger Bauer. Die Jugendfeuerwehr Ascheberg hat 18 Mitglieder davon drei Mädchen.



## Neues aus der Kreisfeuerwehrzentrale

Ab sofort können Überjacken und Überhosen der Feuerwehrangehörigen nach einem Einsatz in der Kreisfeuerwehrzentrale gereinigt und imprägniert werden.

VDE-Prüfungen aller ortsveränderlichen elektrischen Geräte bei der Feuerwehr werden auch durchgeführt.

Prüfungen von Schere und Spreizer der Fa. Weber sowie Mehrzweckzug und Büffelwinden sind auch möglich.

Alle Einzelheiten bitte beim Leiter der Kreisfeuerwehrzentrale Kamerad BM Uwe Wegner Tel.:04522/3019 erfragen.

Foto:

Die Ascheberger Jugendfeuerwehr mit den Gästen vor einem der neu gepflanzten Bäume. Insgesamt wurden 21 große Obst- und Walnussbäume und weit über 100 Sträucher gepflanzt.

H. Overath

### Eure eigenen Beiträge ...

werden gerne von der Redaktion per E-Mail ([Blaulicht@KFV-Ploen.de](mailto:Blaulicht@KFV-Ploen.de)) entgegengenommen.

Unser Kreisressewart Heinrich Overath ([heinrichoverath@web.de](mailto:heinrichoverath@web.de)) kommt auf Einladung auch persönlich zu euren Veranstaltungen.

## Termine demnächst

**12.04.08**

**Landesjugendfeuerwehrversammlung Sierksdorf**

**26.04.08**

**Landesfeuerwehrversammlung in St.Peter-Ording**

**01.05.08**

**5. Dannauer Feuerwehrlauf, [www.dannaulauf.de](http://www.dannaulauf.de)**

**16.08.08**

**Kreiszeltlager bei Cuxhaven bis zum 23.08.2008**

## Impressum

Herausgeber:  
Kreisfeuerwehrverband Plön  
Ascheberger Straße 71  
24306 Plön  
Tel.: 04522 / 1800  
Fax: 04522 / 1890

Redaktion:  
Helmut Müller, Manfred Stender,  
Karl-Heinz Antolic, Heinrich Overath,  
Rainer Lerg  
[Blaulicht@KFV-Ploen.de](mailto:Blaulicht@KFV-Ploen.de)

Anschrift: wie Herausgeber  
Verantwortlich: KBM Helmut Müller